

wände angebracht sind, sitzen. Der Zelebrant stand vor dem Altar, mit dem Blick nach Osten und dem Rücken zum Volk.

Der Mahlgedanke trat nun gegenüber dem „sacrificium“ etwas zurück. Daß diese Entwicklung folgerichtig war, wurde andernorts dargelegt.⁴⁵ Daß jedoch die eucharistische Feier, wie die Severins-Vita an mehreren Stellen deutlich zu erkennen gibt, im Anschluß an das letzte Abendmahl noch am Abend gefeiert wurde, zeigt wiederum, wie sehr in Norikum der ursprüngliche Mahlcharakter der Feier noch lebendig war.

So gewinnen wir durch die Angaben der Vita ein anschauliches Bild von einem regen kirchlichen und gottesdienstlichen Leben in Norikum während der 2. Hälfte des 5. Jh. Es wird ergänzt durch Ausgrabungen von Kirchengebäuden aus der gleichen Zeit. Leider ist durch den Einfall verschiedener Völkerschaften, zuletzt der Slaven, in dieses Gebiet das blühende Christentum rasch und fast vollständig ausgelöscht worden. Die Reste der romanischen und romanisierten einheimischen Bevölkerung konnten sich mit dem Leichnam Severins nach dem Süden absetzen, wo sie im Kernland Italien eine neue Heimat gefunden haben.

⁴⁵ Vgl. Gamber, *Domus ecclesiae* 93 ff.

Nicht Hirte, sondern Mietling wird geheißen, wer die Schafe des Herrn nicht aus innerem Antrieb der Liebe, sondern nur aus eigen-nütziger Absicht um zeitlichen Lohnes willen weidet . . .

Wer ein Hirte und wer ein Mietling ist, läßt sich aber, außer im Falle der Not, nicht so leicht feststellen. Denn bei andauernder Ruhezeit hält der Mietling ebenso wie der wahre Hirte die Wache über die Herde; erst der anrückende Wolf macht es offenkundig, in welchem Geist jeder seinen Posten bewacht . . . In diesem Falle läßt, wer nur ein Hirte zu sein schien, doch keiner war, seine Schafe im Stich und flieht; weil er von dieser Seite eine Gefahr für sich fürchtet, getraut er sich nicht, sich den ungerechten Anfällen mutig entgegenzustellen. Er flieht also zwar nicht so, daß er den Platz verläßt, sondern nur den Gläubigen den nötigen Trost entflieht. Er flieht, weil er die Ungerechtigkeit zwar bemerkt, aber dazu stillschweigt; er flieht, weil er sich völlig einsam verschließt. Zu solchen Hirten wird ganz richtig von den Propheten gesagt: „Ihr habt euch nicht entgegengestellt und eine Mauer um das Haus Israel gebildet, daß es am Tage des Herrn im Kampfe fest stünde“ (Ezech. 13, 5). Denn sich entgegenstellen heißt: allen Mächten, die Böses tun, mit Freimütigkeit widersprechen. Am Tage des Herrn stehen wir dann im Kampfe für das Haus Israel und bilden eine Mauer, wenn wir die unschuldigen Gläubigen gegen alles Unrecht der boshaften Menschen kraft unseres Ansehens schützen. Weil der Mietling das nicht tun will, flieht er, sobald er den Wolf kommen sieht.

Gregor der Große, Homilie auf den 2. Sonntag n. Ostern
